

# Der tägliche Demokrat.

219-221 4. St. Newport, Ia.

Dienstag, den 15. August 1916

Jahrgang 65 No. 195

## Ist der Vorstoß der Russen in Galizien eine Falle Hindenburgs?

### Die kampflöse Aufgabe von Stanislan und Koropiec sieht danach aus.

#### An den anderen Stellen der Ostfront laufen sich die Russen die Köpfe blutig.

#### An der Westfront bekommen Engländer und Franzosen die deutsche Gegenoffensive zu spüren.

Die Lage an der Ostfront der Centralmächte, namentlich an der Südoostfront, ist schwer zu beurteilen. — Die kampflöse Aufgabe früherer Stellungen an dieser Stelle der Front erinnert lebhaft an frühere Manöver Hindenburgs. — Namentlich an den Rückzug aus Polen bis an die Grenze Polens und Schlesiens. — Es folgte ihm die Schlacht an den Masurischen Seen. — Wird ein ebenso schwerer Schlag Hindenburgs folgen? — Die Pläne der russischen vorgehenden Armee sind sehr einladend zu einer „Rangens-Operation“ Hindenburgs. — Abwarten. — Große türkische Armee in Lemberg eingetroffen. — Das Eingreifen dieser Verstärkung bald zu erwarten. — An der Westfront Alles günstig für die Deutschen. — Engländer und Franzosen durch deutsche Gegenoffensive zurückgeworfen. — Italienische Offensive östlich von Görz zum Stillstand gekommen. — Türken an allen ihren Fronten erfolgreich.

## Der Krieg.

### Die schwer bedrohte Südoost-Front.

#### Die kampflöse Aufgabe von Stanislan und Koropiec sieht wie eine Falle aus.

Berlin, 13. August (via London). Der östliche Kriegsschauplatz steht trotz der hervorragenden Erfolge der Hindenburg-Gruppe über die Russen auf allen Theilen der nördlichen Front unter dem Einfluß der Ereignisse im Dnieper-Gebiet, wo die Russen, anscheinend ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen, am Dnieper entlang nach Westen vorrückten. Wien meldet, daß Stanislan ohne Schutz sei, und daß die österreich-ungarischen Truppen sich weiter zurückziehen. Und die Russen folgten ihnen. Wie zu erwarten, hat der russische Erfolg auch auf den rechten Flügel der General Rohmer-Armee seinen Einfluß ausgeübt, indem dieser gestärkt war, sich auf den Klein Lipa zurückziehen. Monasterzyska, am Koropiec, wurde aufgegeben und von den Russen besetzt.

Die russische Stellung mit der Spitze bei Stanislan macht schon jetzt eine tiefe Einbuße in die Front der deutschen Verbündeten, mit den Plänen der Hindenburg-Gruppe und im Süden von der Kowalew-Armee bei Delatin bedroht. Ob die Russen noch weiter ins Land hineingezogen werden sollen, oder ob die Zeit zum Zurückschlagen gekommen, kann erst die nächste Zukunft verraten.

Auf allen anderen Punkten der Front, von Mga hinter bis Tarnopol, waren die russischen Anstrengungen absolut zwecklos, und auch am See, südlich von Jozowce, wurden sie nach anfänglichen Theilserfolgen von der Hindenburg-Armee zurückgeworfen.

Solange die Hindenburg-Gruppe ihre Stellungen hält, kann man trotz des russischen Vorstoßes und sollte derselbe bis Etich und weiter reichen, nicht von einer wirklichen Bedrohung der militärischen Stellung Oesterreich-Ungarns sprechen.

Gerade in der Leichtigkeit, mit der die Russen vorrückten, liegt die höchst wahrscheinliche glückliche Lösung des jetzt dunklen Räthfels.

Berlin, 13. August. Ueber den Fortgang der Kämpfe an der Ostfront gab das große Hauptquartier gestern folgenden Tagesbericht heraus:

„Front des Generals von Hindenburg: In der Nähe von Dubose am Strumen, westlich von Kobelce und südlich von Jozowce, gingen die Russen wiederholt zu Angriffen vor, um in diesen jedesmal zurückgeschlagen zu werden.“

Im Winkel des Stokhof, östlich von Kowel, erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Starke feindliche Abtheilungen zu beiden Seiten von Kosowicze, westlich von Jozowce, wurden Angriffe abgewiesen. Während der letzten Tage bot sich unseren Fliegergeschwadern günstige Gelegenheiten für Verfolgung entlang der Kowel-Serny Bahn, sowie in ausgedehnten Truppenlagern nördlich der Bahn. Bomben in großer Zahl und mit gutem Erfolg wurden geworfen. In einem Luftkampf nördlich von Sotul wurde ein feindlicher Aeroplan abgeschossen.“

## Neine Kriegsnachrichten.

### Was die Briten alles zusammengeköhlt haben.

(Korrespondenz der Wf. Presse.) London, im August. Das interessanteste Museum in London ist dem Publikum nicht zugänglich. Es ist das Museum des Jenseits und enthält eine Sammlung höchst merkwürdiger Gegenstände, welche durch die britische Blockade seit Ausbruch des Krieges „durchgeschmuggelt“ werden sollten. Die meisten kamen aus den Ver. Staaten und waren von Deutschamerikanern an Freunde und Verwandte in Deutschland geschickt, bezw. für diese bestimmt.

### Als Post erster Klasse.

Eine 40 Pfund schwere Speckseite wurde als Poststück erster Klasse von St. Louis abgeschickt und war mit Postmarken im Betrag von nahezu \$6 besetzt. Es wurde zu allerlei Anlässen aufgeführt, und viele Redete hatten doppelte Umschläge, von denen der erste eine Adresse nach einem neutralen Lande und der innere Umschlag eine Adresse in Deutschland enthielt. Aufschluß, an dem es in Deutschland mangelt, Reis, Tabak, Kaffee, kurz alles Mögliche wurde in den raffinierten Verpackungen verpackt, und sogar eiserne Kreuze wurden von dem Regierungsfunktionär in Deutschland an ein Kind in den Vereinigten Staaten geschickt.

### Amerikanische Schuhe.

Schuhe sind im Museum zahlreicher vertreten als irgend ein anderer Gegenstand, und die meisten davon kamen aus den Vereinigten Staaten. Diese Gegenstände sind „nicht konfisziert“, sondern sollen nur während der Kriegsdauer beschlagnahmt, aber später an die Adressaten weiterbefördert werden.

### Britische Ehrung Juppelmanns.

München, 8. Juli. Ueber eine Ehrung Juppelmanns durch den General wird der „Münchener Zeitung“ aus dem Felde berichtet:

„Am 30. Juni warf ein englisches Flugzeug auf Juppelmann einen Kranz aus weißen Blumen mit einer schwarzen Schleife nieder. Das Ganze war sorgfältig verpackt und in einer Alchämie eingeschlossen. Dabei lag ein Schreiben in englischer Sprache, das in der Uebersetzung folgenden Wortlaut hatte: Abgegeben am 30. Juni 1916 über Schloß F. für Herrn Oberleutnant Juppelmann, gestorben in der Schlacht am 18. Juni. — Zum Andenken an einen tapferen und ritterlichen Gegner. Vom kämpfenden Geschwader.“

### Acht deutsche Prinzen bis her auf dem Schlachtfeld gefallen.

Paris, 14. August. Die neue Ausgabe des Gothaer Hoffalters ist schon erschienen. Er führt die Namen von acht deutschen Prinzen an, die seit Ausbruch des Krieges auf dem Schlachtfeld gefallen sind. Es sind dies zwei Prinzen von Sachsen-Weimern, drei von Lippe, einer von Hessen, einer von Mecklenburg und einer von Waldeck. Ein Prinz des herzoglichen Hauses von Vichingen erlag in Barzou den auf dem Felde erlittenen Wunden.

Der Hofkalender erwähnt auch die morgantische Ehe des Prinzen Oskar, des fünften Sohnes des Kaisers, mit der Gräfin Wassewitz, die bekanntlich zur Gräfin von Ruppin gemacht wurde.

### Der Fürst von Wied ist unter den regierenden Fürsten nicht mehr zu finden. Er wird als „Fürst von Albanien“ angeführt.

Von den deutschen Kolonien heißt es, daß diese sich teilweise unter englischer und französischer Verwaltung befinden.

Berlin, 14. August. Der Admiralstab kündigte heute amtlich an, daß ein deutsche U-Boot den britischen Zerstörer „Laffoo“ am Sonntag Morgen torpedirt habe. Somit auch, daß deutsche U-Boote vom 2. bis zum 10. August fünf britische und französische Dampfer und zehn britische und französische Segelschiffe versenkt haben.

### Der Seeräuber John Bull.

Berlin, 14. August. Direkte Funkmeldung über Saville, Long Island. Ein Brief vom Schwabenverein in Los Angeles, Kal., welcher am 10. Mai auf die Post gegeben wurde und nach Stuttgart adressirt, ist soeben eingetroffen — aber 235 Dollars, welche dem Brief beigegeben waren, fehlen. Der Brief war vom britischen Zerstörer besetzt worden. So berichtet die halbamtliche Uebersee-Agentur.

Rosenhagen, 14. August. Der Folke-Thing, das Unterhaus des

## Abermals Tauchboot in Sicht.

### Ist es die „Vremen“?

New London, Conn., 14. Aug. Gegen Mittag traf von Fishers Island eine Meldung ein, daß ein großes Tauchboot, allem Anschein nach von ausländischer Registrierung, zwölf Meilen von Montauk Point in Sicht gekommen sei.

New London, Conn., 14. Aug. Zwei Schleppboote der „J. A. Scott Co.“ sind ausgefahren, um einem ausländischen U-Boot zu begegnen, welches als südlich von Fishers Island aufgetaucht berichtet wurde.

## Politisches.

### Herrn Hughes' Wahlselbstzugreise.

Spokane, Wash., 14. August. — Charles Evans Hughes, der republikanische Präsidentschaftskandidat, welcher gestern die Erholung pflegte, hatte heute einen der geschäftigsten Tage seiner Reise. Er war schon früh auf, um eine Automobilparade zu führen, welche so eingerichtet wurde, daß diejenigen, welche in den zwei späteren Versammlungen keine Siege finden könnten, Gelegenheit erhielten, ihn zu sehen.

Um 9:30 Uhr Vormittags fuhr er mit Kraftwagen nach Coeur d'Alene. Dabei, 25 Meilen entfernt, durch ein Land, das reich an prächtigen Szenarien ist. Dabei sprach er in einer Freiluftversammlung und blieb auch zum Abend dort.

Weiterhin hatte er noch in zwei Versammlungen in Spokane zu sprechen: eine wurde um halb 4 Uhr Nachmittags eröffnet und war nur für weibliche Stimmgeber — die erste Versammlung dieser Art, welche eigens für Herrn Hughes arrangirt wurde — und die andere Versammlung, für das ganze Publikum, fand um halb 8 Uhr Abends statt.

Nach Schluß der letzten Versammlung fuhr Herr Hughes sofort nach Tacoma, Wash., weiter.

## Telegraphische Notizen.

### Waleball. In der American League:

Detroit 2, Cleveland 3. Philadelphia 3, New York 4. Washington 2, Boston 1.

In der National League: New York 0-4, Philadelphia 8-7. Boston 2, Brooklyn 5. Chicago 3, Cincinnati 6. Pittsburgh-St. Louis, wegen Regen verschoben.

In der „B“ League: Peoria 6, Rockford 1. Die anderen Spiele wurden am Sonntag gespielt.

Chicago, 14. August. Der erste von der Bundesregierung angeschaffte Hospitaltag ist von einer heftigen Regenperiode fertiggestellt worden und wird morgen nach San Antonio, Tex., abfahren. Der Zug besteht aus zehn für das Armeehospital erbauten Wagen und ist, wie es heißt, in der Ausstattung so modern, wie die jetzt in Europa in Gebrauch befindlichen Hospitalzüge.

Washington, 14. August. Der Richter des Oberbundesgerichts Louis S. Brandeis benachrichtigte Präsident Wilson heute Abend, daß er wegen der Ernennung des Oberbundesgerichts vortretenden Geschäfte nicht im Stande sei, die Ernennung des Präsidenten zu einem der Kommissäre zur Schlichtung der Streitfragen zwischen den Ver. Staaten und Mexiko anzunehmen.

Long Beach, Cal., 50,000 der in Süd Kalifornien lebenden 200,000 früherer Jowarer hielten am Samstag das jährliche Fikind der Jowa Association ab. J. G. Spielmann, Präsident der Association, hielt die Begrüßungssprache und Richter Fred S. Taft von Los Angeles die Festrede. Freie wurden erteilt, für den ältesten in Jowa Geborenen, für den am längsten verheirateten Jowarer und für das deutsche U-Boot vom 2. bis zum 10. August fünf britische und französische Dampfer und zehn britische und französische Segelschiffe versenkt haben.

Berlin, 14. August. Direkte Funkmeldung über Saville, Long Island. Ein Brief vom Schwabenverein in Los Angeles, Kal., welcher am 10. Mai auf die Post gegeben wurde und nach Stuttgart adressirt, ist soeben eingetroffen — aber 235 Dollars, welche dem Brief beigegeben waren, fehlen. Der Brief war vom britischen Zerstörer besetzt worden. So berichtet die halbamtliche Uebersee-Agentur.

Rosenhagen, 14. August. Der Folke-Thing, das Unterhaus des

## Gefahr des Eisenbahnstreiks drohend denn je.

### Bermittlungsüberblick schlug am Sonntag fehl.

Beide Parteien in Washington, wo Präsident Wilson mit beiden zur Verhütung des Streiks unterhandelt.

New York, 14. August. Der Versuch der Bundes-Bermittlungsbehörde, ein Uebereinkommen zwischen Eisenbahngesellschaften und Eisenbahnbediensteten zu erzielen, ist gänzlich fehlschlagen.

Der endgültige Versuch kam Sonntag am frühen Nachmittag nach einer geheimen Beratung von nahezu sechs Stunden. Deshalb mit Rücksicht auf die gestern noch als günstig bezeichneten Aussichten die Verhandlungen plötzlich fehlschlugen, ist nicht ganz klar.

Die Vertreter der Bediensteten versichern, daß sie eine schiedsgerichtliche Beilegung ablehnen, weil die Bahnverwaltungen auf der schiedsgerichtlichen Verhandlung ihres „möglichen Vorschlags“ beharren. Die Bundes-Bermittlungsbehörde beauftragte jedoch in einer am Abend veröffentlichten Erklärung, daß die Arbeiter ein Schiedsgericht abgelehnt hätten, auch wenn der „bedingungslose Vorschlag“ von den Bahnverwaltungen zurückgezogen worden wäre.

### Erfolgsloses Bemühen.

Elfisha Lee weigerte sich als Vorsitzender des Konferenzzuschusses der Eisenbahnverwaltungen über die Streitigkeiten zu sagen, als daß die Eisenbahnen zuerst Vermittlung und dann ein Schiedsgericht erlösiges in Vorschlag brachten. Er betonte die Angelegenheit mit der Verantwortung für das vollständige Mißlingen der Bemühungen der Bundes-Bermittlungsbehörde.

Auf der anderen Seite schloß A. A. Garretson, Präsident des Verbandes der Nationalen Trainsmen und Vorsitzender der Angestellten, die Schuld voll und ganz auf die unverschämte und harte Haltung der Bahnverwaltungen.

### Wollen nicht hören.

„Ich habe nichts über das zu sagen“, erklärte er, „was der Präsident durch sein Eingreifen erreichen mag. Unter Einfluß, ein Schiedsgericht zurückzuweisen, wurde einst und allein durch die Haltung der Eisenbahnen bedingt. Theilnahmlosigkeit fordert stets zum Widerstand heraus. Und die Bahnverwaltungen waren theilnahmlos gegenüber den Forderungen der Leute. Sie haben niemals einen ehrlichen Versuch gemacht, ein Uebereinkommen zu erzielen. Sie wollten über unsere Forderungen verhandeln, ohne selbst etwas zur Vermittlung anzubringen. Wären sie uns auf halbem Wege entgegengekommen, dann hätte sich die Lage wohl anders gestaltet.“

Am Sonntag um halb neun Uhr traf der Privatsekretär des Präsidenten in New York ein, um den streitenden Parteien den Wunsch Herrn Wilson's zu übermitteln, mit ihnen persönlich in Unterhandlung zu treten.

Sonntag um Mitternacht fuhr der Führer der vier großen Eisenbahngesellschaften und die hier anwesenden Delegaten, wie auch die Vertreter der Eisenbahngesellschaften nach der Bundeshauptstadt ab.

New York, 14. August. Wenn es Präsident Wilson nicht gelingt, die zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten schwebenden Streitfragen zu schlichten, und es wird ein Generalstreik erklärt, wird er weit im Hauptquartier in New York dirigirt werden. Diese Ankündigung wurde heute hier gemacht, als die Führer der Eisenbahngesellschaften und die Mitglieder des Ausschusses der Eisenbahngesellschaften in Washington angelangt waren, um mit dem Präsidenten der Ver. Staaten persönlich in Unterhandlung zu treten.

Im Hauptquartier der Eisenbahngesellschaften wurde erklärt, daß alle Vorbereitungen für einen Generalstreik getroffen seien, durch welchen an den 225 Eisenbahnlinien der Ver. Staaten alle Güter, Passagiere wie Frachtpersonen zum Stillstand gebracht werden würden. Wie kritisch die Lage ist, geht aus der großen Zahl der Arbeiter der großen Industrie hervor, die, der Transportmittel beraubt, vollkommen verfrüppelt werden würden.

### Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften mit dem Präsidenten.

Washington, 14. August. Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften und Herr Garretson in New York zurückblieben. Er er

## Der Sonntag sehr drohend gewordene Eisenbahnstreik

### Mag durch Präsident Wilson's Eingreifen verhütet werden.

#### Gestern lange Konferenzen beider Parteien mit dem Präsidenten.

#### Zwei weitere werden heute Vormittag und Nachmittag stattfinden.

Betreffs des drohenden Eisenbahnstreiks sah es Sonntag sehr böß aus. — Versuch der Bundes-Bermittlungsbehörde zur Schlichtung der Streitfragen ein vollkommener Fehlschlag. — Beide Parteien reisten Sonntag Nacht auf Einladung des Präsidenten nach Washington ab. — Der Präsident hat die Angelegenheit in die Hand genommen. — Die Aussichten auf Einigung auf ein Schiedsgericht sind günstiger, wenn die Eisenbahngesellschaften nicht übertriebene Forderungen stellen. — Den getriggen Konferenzen des Präsidenten mit beiden Parteien werden heute weitere folgen. — Großes Tauchboot vor Montauk Point gesichtet. — Sollte es die „Vremen“ sein? — Richter Brandeis lehnt Ernennung zum Mitglied der amerikanisch-mexikanischen Kommission ab. — Fikind der alten Jowar in Süd-Kalifornien.

Präsident Wilson legte nach dem Fehlschlag der Vermittlung eines das ganze Land umfassenden Eisenbahnstreiks durch die Bundes-Bermittlungsbehörde heute dem Präsidenten Wilson ihren Fall vor.

Nachdem die Führer der Eisenbahngesellschaften eine zwei Stunden währende Konferenz gehabt hatten, verließen sie das Weiße Haus und Herr Garretson, der Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, sagte, er erwarte den Präsidenten später am Tage wieder zu sehen. Nachdem dieser mit den Vertretern der Eisenbahngesellschaften unterhandelt habe, Herr Garretson sagte auch: „So lange die Angelegenheit in den Händen des Präsidenten ist, habe ich keine Erklärung irgend welcher Art abzugeben.“

Der Präsident ließ gleich nach der Konferenz mit dem Führer der Eisenbahngesellschaften die Vertreter der Eisenbahngesellschaften zu einer Konferenz einladen, um ihnen die von den Arbeitern eingenommene Stellung vorzulegen.

Es wurde abgemacht, daß die Vertreter der Eisenbahngesellschaften um 3 Uhr Nachmittags mit dem Präsidenten im Weißen Haus zusammentreffen sollten. Vorher hatte der Präsident noch zwei wichtige Unterredungen, eine davon mit Richter Chambers von der Bundes-Bermittlungsbehörde.

Washington, 14. August. — Nach den zwei Konferenzen Präsident Wilson's, heute Vormittag mit den Führern der Eisenbahngesellschaften und heute Nachmittag mit dem Ausschuss der Eisenbahngesellschaften, ließ er folgenden Anschlag machen: „Ich habe mit beiden Parteien den Fall mit größtmöglicher Offenheit durchgeprochen. Ich kann vor morgen zu keinem bestimmten Uebereinkommen kommen, ob wir eine brauchbare Grundlage für weitere Unterhandlungen gefunden haben. Die Hauptfragen sind: über was soll ein Schiedsgericht aburtheilen, wenn es zur Anrufung eines Schiedsgerichts kommt und in welcher Art und Weise soll ein Schiedsgericht zusammengesetzt werden. Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften bestehen auf einer Forderung eines Achttunden-Arbeitstages und 1 1/2 Lohn für Ueberstunden. Das ist der einzige konkrete Vorschlag unter Vorbehalt.“ Die Führer der Eisenbahngesellschaften bestanden in der Konferenz mit dem Präsidenten darauf, daß die Eisenbahngesellschaften einen definitiven Gegenantrag machen sollten. Sie sind bereit, im Prinzip einen Schiedsgericht beauftragt, wenn durch den Gegenantrag der Eisenbahngesellschaften ein Uebereinkommen erzielt werden kann, welches die Eisenbahngesellschaften in 30-jähriger Amtsdauer erlangen haben und über welche das Schiedsgericht nicht aburtheilen darf. Außerdem beschließen sie darauf, daß alle 4 Eisenbahngesellschaften in dem Schiedsgericht vertreten sein müssen.“

Nach Kenntnisnahme der Forderungen der Eisenbahngesellschaften hielt Präsident Wilson die Konferenz mit dem Ausschuss der Eisenbahngesellschaften ab. Dieses verließ das Weiße Haus, um unter sich während des Abends und der Nacht zu beraten. Beide Parteien weigern sich, über die Verhandlungen etwas verlauten zu lassen, aber die Führer beider Parteien sind heute Abend sehr optimistisch, daß der Streik vermieden werden kann. Der Präsident wird morgen um 9 Uhr Vormittags eine weitere Konferenz mit dem Ausschuss der Eisenbahngesellschaften und um 3 Uhr Nachmittags eine solche mit den Führern der Eisenbahngesellschaften haben.

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

Washington, 14. August. Die Konferenz der Führer der Eisenbahngesellschaften fand im „Grünen Zimmer“ des Weißen Hauses statt. A. A. Garretson, Präsident der Eisenbahn-Konferenzen, war der Vorsitzende. Er er

## Menschenkenntnis.

„Wie geht es eigentlich unserem Freund Lembo, prahlt er noch so entsetzlich.“

„Nein — jetzt scheint es ihm recht gut zu gehen — er fängt schon an zu klagen!“

— Drahtlos von Suez nach London: Am Kanal kanalt's!